



LINKS  
Tracey Snelling

UNTEN  
Tracey Snelling „Tenement Rising“,  
2016 (Detail)

In einem kleinen Berliner Atelier wächst ein gigantischer Wohnblock in die Höhe. Hunderte Fenster, Etage über Etage. Es sieht aus, als hätte jemand Plattenbauten aus aller Welt geschrumpft und ineinander verschachtelt – und mit ihnen ihre Bewohner. Denn hinter den Fenstern herrscht Leben: Menschen schauen fern, kochen, reden miteinander.

Wenn Tracey Snelling ihre Installation „Tenement Rising“ fertiggestellt hat, werden die Fenster leuchten. Der Soundtrack mit einem Gewirr unzähliger Stimmen wird dem Betrachter das Gefühl geben, den Alltag Tausender Menschen zu belauschen. Die Bewohner der Installation werden sich bewegen, weil hinter einigen Fenstern Bildschirme eingebaut sind, die Videos zeigen. Ob die Menschen darin aus YouTube-Clips stammen oder aus Kinoklassikern – Tracey Snelling macht sie alle zu Bewohnern ihres Blocks.

„Ich will auf das Problem der Überbevölkerung hinweisen“, sagt die Kalifornierin, die seit Februar in Berlin lebt. „Ich habe einige Zeit in Peking verbracht und da mitbekommen, wie im Vorfeld der Olympischen



## Jenseits des Puppenhauses

*Tracey Snelling* erweckt in ihrer Kölner Schau Miniaturgebäude zu Leben – prekär, wacklig, real

Text Anne Kohlick

Spiele 2008 viele der traditionellen, flachen Wohnviertel abgerissen wurden. Stattdessen werden die Menschen auf engstem Raum in Hochhäusern zusammengepfertcht, die schlecht gebaut und womöglich einsturzgefährdet sind.“

Auch Tracey Snellings „Tenement Rising“ sieht nach einer wackeligen Konstruktion aus. Vielleicht braucht es für die Ausstellung in der Kölner Krupic Kersting Galerie ein Stütz-

gerüst zum Stehen, wenn es die Gesamthöhe von dreieinhalb Metern erreicht hat. Solche Hilfsmittel versteckt die 46-jährige Künstlerin nicht, sondern zeigt sie dem Betrachter ganz bewusst: „Bei meiner letzten großen Installation ‚One Thousand Shacks‘, eine drei mal fünf Meter große Wand aus stark verkleinerten Favela-Hütten, habe ich die Rückseite offen gelassen. Die Besucher sollen sehen, wie die Bildschirme angeklebt sind und wo die Kabel verlaufen.“

Tracey Snelling ist eine Künstlerin, die sichtbar machen will. Mit ihren Installationen miniaturisierter Orte und Gebäude macht sie auf gesellschaftliche Probleme aufmerksam: Armut, Ungleichheit zwischen den Geschlechtern, die laschen Waffengesetze der USA. Sie ist fasziniert von schmutzigen Orten, im wörtlichen wie im übertragenen Sinn. Ihre Häuser sind erst fertig, wenn sie mit einer Menge Dreck und Staub bearbeitet sind. Heruntergekommene Motels, Striplokale,



Sexshops sind die Gebäude, die Tracey Snelling nachbaut – Minidildos und Pornovideos inklusive.

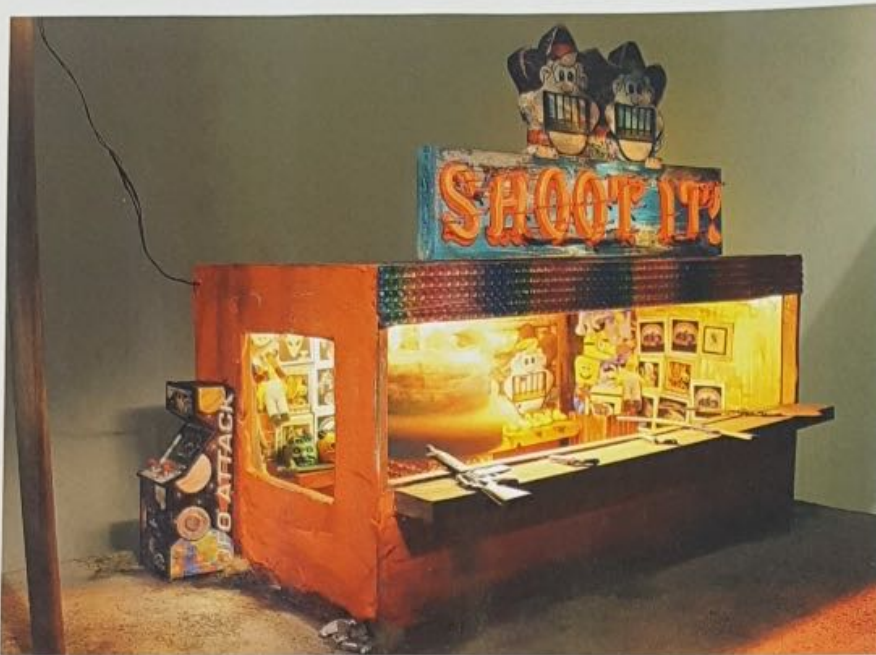
Es ist die Menge an Details, die den Betrachter dazu bringt, vor Tracey Snellings Werken stehen zu bleiben und so schnell nicht wieder wegzugehen. Fotos, Videos, Objets



**Sie ist fasziniert von  
schmutzigen Orten.  
Ihre Häuser sind erst fertig,  
wenn sie mit einer  
Menge Dreck und Staub  
bearbeitet sind**

LINKS  
Tracey Snelling,  
„Tenement Rising“, 2016

RECHTS  
„One Thousand  
Shacks“, 2016



**OBEN**  
Tracey Snelling „Shoot It!“, 2015/16

**UNTEN**  
„Tenement Rising“, 2016

trouvés, Sound, Neonschriften, von Motoren bewegte Elemente verschmelzen mit den aus Holz und Bauschaum gefertigten Häusern und Landschaften zu multimedialen Installationen. Jede von ihnen ist eine eigene Welt, deren Regeln und Bewohner man kennenlernen möchte. Der Betrachter ist der Voyeur vor diesen Gebäuden, der durch Fenster und Türen schaut und sich fragt: Wer war hier? Was ist an diesem Ort passiert?

Über diese Fragen zu spekulieren ist der Ausgangspunkt für Tracey Snelling, wenn sie einen realen Ort erkundet und überlegt, ob sie ihn zur Skulptur macht. Schon als Kind hat sie in Schuhkartons Landschaften und Städte nachgebaut. Der Weg über das Kunststudium mit Schwerpunkt Fotografie an der University of New Mexico bis zu ihren heutigen Arbeiten scheint da vorgezeichnet. In Wirklichkeit war es ein langer Prozess: In den 90er-Jahren hat Tracey Snelling viel mit Fotografie und Collagen gearbeitet. Erst ihre Collage „1881 Chestnut Street“, ein komplett aus Magazinschnipseln zusammengeklebtes Haus mit mehreren Räumen, hat sie 1998 auf die Idee gebracht, dreidimensionale Miniaturgebäude anzufertigen.

Gebäudeskulpturen sind inzwischen das Markenzeichen von Tracey Snelling und sie werden immer größer. 2008 hat sie im Auftrag der englischen Kaufhauskette Selfridges sogar begehbare Häuser bauen lassen. Durch Videos und interaktive Elemente wurden die Besucher der Londoner Ausstellung „Woman on the Run“ in eine vom Film noir inspirierte Kriminalgeschichte verwickelt.

Nach Berlin ist Tracey Snelling mit einem Stipendium der amerikanischen Joan Mitchell Foundation gekommen. Hier trainiert sie kickboxen, in der Taykan Sports Arena im Berliner Wedding, zwischen Postern von Muskelprotzen, Boxsäcken, Pokalen und Medaillen. Vielleicht wird man das Ambiente bald wiedersehen – wenn sie die Fotos aus der Halle in sozialen Netzwerken postet, kommentiert sie: „future sculpture“.

„Tracey Snelling: The Naked City“, Krupic Kersting Galerie, Köln, 2. September bis 5. November

